

PRESSEINFORMATION

15.03.2021

44. Jahreskongress
Deutsche Gesellschaft
für Lymphologie e.V.



Gesellschaft
Deutschsprachiger
Lymphologen



Mehr als zwei Millionen leiden an Lymphödem **Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie (DGL)** **und der Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen (GDL) online** **am 16. und 17.04.2021 / Betroffene können per Livestream teilnehmen**

Bei Sabine K. fing es drei Monate nach der Brustkrebsoperation an. Der Arm wurde immer dicker und unbeweglicher. „Das wird schon wieder. Warten Sie einfach ab“, war die Reaktion der Ärzte. Nach einer Odyssee von Arzt zu Arzt mit Fehldiagnosen und Fehlbehandlungen erhielt sie die Diagnose „Lymphödem“ und eine gezielte Therapie.

„Die Patientin ist kein Einzelfall“, erklärt Dr. Anya Miller, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie. „Die wichtige Rolle des Lymphgefäßsystems und die entsprechende Therapie gehören nicht zu den Lehrinhalten des Medizinstudiums. Daher dauert es mitunter lange, bis die Krankheit als solche erkannt wird und die Betroffenen einen qualifizierten Lymphtherapeuten finden.“

Am 16. und 17. April findet die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie (DGL) und der Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen (GDL) statt. Zur Teilnahme sind neben den Lymphtherapeuten auch Betroffene eingeladen. Erstmals online per Livestream treffen sich Ärzte aller Fachrichtungen, Physiotherapeuten, Fachkräfte der Sanitätshäuser, Betroffene, die Lymphselbsthilfe und alle Interessierten zum Austausch neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Therapiemaßnahmen.

Auch Kinder sind betroffen

„Lymphödeme treten nicht nur bei Erwachsenen auf“, erklärt Kongresspräsident Dr. Simon Classen von der Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim. „Auch Kleinkinder können betroffen sein. Lymphödeme entstehen beispielsweise durch angeborene Störungen oder nach Krebsbehandlungen, Verletzungen, Schlaganfällen, bei Durchblutungsstörungen oder Übergewicht.“

Störungen des Lymphgefäßsystems zeigen sich vor allem durch Schwellungen (Ödeme) der betroffenen Körperregionen. Die aktuellen Statistiken zeigen, dass in Deutschland mindestens 2,3%, also fast 2 Millionen Menschen an diesen „lymphostatischen Ödemen“ leiden. Die aktuelle Hochrechnung des Medizinischen Dienstes Baden-Württemberg (2019) geht sogar von über 4 Millionen Bundesbürgern aus.

„Für die Betroffenen bedeutet das nicht nur eine dauerhafte Schwellung von Armen, Beinen, manchmal auch Kopf und Körperstamm, sondern auch eine massive Einschränkung der Lebensqualität“, erläutert Professor

Jochen Rössler vom Universitätsspital in Bern und ebenfalls Kongress-Präsident. „Zum Beispiel sind die Beweglichkeit und alltägliche Funktionen eingeschränkt, schwere Folgeerkrankungen entstehen und Kleidung muss als Sonderanfertigung gekauft werden, weil beispielsweise ein Fuß durch die Schwellung größer ist als der andere. Stigmatisierungen bleiben durch deutlich sichtbare Veränderung nicht aus und Betroffene gehen häufig in die Selbstisolation.“

Mehr Lebensqualität mit Lymphtherapie

Die Therapie erfordert viel Zeit und ein hohes Maß an Disziplin. Leidtragende müssen Tag für Tag speziell angepasste Kompressionsstrümpfe anlegen. Nach Brustkrebs sind viele Patientinnen gezwungen, jeden Tag Handschuhe und Armstrümpfe bis zum Oberarm anzuziehen. Manchmal sind Kompressionsmieder und Spezial-BHs erforderlich. Alltägliche Dinge wie die Benutzung eines Handys oder Händewaschen sind damit nur schwer möglich. Regelmäßige Behandlungen durch speziell ausgebildete Lymphtherapeuten lindern die körperlichen Folgen erheblich und die damit einhergehende seelische Belastung.

Für eine erfolgreiche Behandlung müssen Ärzte, Physiotherapeuten und Sanitätshäuser besonders qualifiziert sein und eng zusammenarbeiten. Die Förderung von Forschung und Ausbildung sind die erklärten Ziele von DGL und GDL. Denn die praktische Ausbildung von Ärzten beinhaltet oft nur wenig Lymphologie. Physiotherapeuten müssen nach ihrer Zusatzausbildung keine Fortbildungen nachweisen und in Sanitätshäusern steht mitunter kein lymphtherapeutisch qualifiziertes Personal zur Verfügung.

Selbsthilfe-Workshop steht auf Kongressprogramm

Auch praktische Therapiemaßnahmen und Anleitungen für Betroffene stehen auf dem Kongress-Programm. Das Selbstmanagement der Leidtragenden ist ein zentraler Pfeiler der Therapie. Daher widmet sich der erste Kongresstag den therapeutischen Möglichkeiten und der Selbsthilfe. Spezialisten demonstrieren in Workshops moderne Behandlungen und neue Methoden in der praktischen Anwendung. In einem mehrstündigen Selbstmanagementprogramm der „Lymphselbsthilfe“ erfahren Betroffene von Betroffenen hilfreiche Informationen für den Alltag

Am zweiten Tag stehen Forschung und Wissenschaft im Vordergrund, zum Beispiel Vorträge zu neuen diagnostischen Möglichkeiten, anatomischen Erkenntnissen, Abläufen im Gewebe und neuen Therapieansätzen. Ein besonderer Fokus liegt auf den jungen Patienten. Darüber hinaus präsentieren Hersteller therapeutischer Hilfsmittel - von Hautpflege bis Kompressionsstrümpfe - neue Entwicklungen, die den Alltag der

Betroffenen erleichtern. Die Kongressteilnehmer können über Chat-Funktionen direkt Kontakt mit den Fachleuten aufnehmen.

Vorteil für alle: Die Inhalte der Tagung sind drei Monate lang abrufbar. Programm, Anmeldung und weitere Informationen unter:
www.dglymph.de/aktuelles/kongresse-veranstaltungen.

.....

Deutsche Gesellschaft für Lymphologie e.V.
Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen e. V.

Kongress-Büro: Arthur-Weber-Weg 5 | 61231 Bad Nauheim
Tel.-Nr.: +49 (0) 6032 9297361 | Fax-Nr.: +49 (0) 6032 9297362
post@dglymph.de | www.dglymph.de

Dr.med. Anya Miller
Präsidentin der GDL
miller@miller-derma.de

Prof. Dr. med. Gunther Felmerer
Präsident der DGL
gunther.felmerer@med.uni-goettingen.de;

Pressekontakt:
Ewa Harmansa M.A.
ewa.harmansa@gmx.de
0179 2211009